

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten = Association Suisse des Professeurs d'Université
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten
Band: 9 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Semesterberichte = Rapports semestriels

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Semesterberichte / Rapports semestriels

Universität Basel

Economies et augmentation des taxes. La société académique libérale mettra sur pied un poste de professeur invité en 1985. Une fondation Berta Hess-Cohn, qui servira à l'acquisition de livres précieux et à des subsides d'impression, a été acceptée par l'Université.

Erection d'un foyer des professeurs. Le domaine seigneurial de Castelen sur Augst a été mis gratuitement à la disposition de l'Université pour des manifestations scientifiques.

Les élections dans la Régence ont apporté peu de modifications.

Démission et remplacement de l'Adjoint du Recteur.

Colloque Karl Jaspers. Deux conférences remarquables du physicien atomiste Fritjof Capra (Berkeley) sur ses "tournants de la pensée".

Le Rectorat a édité un guide pour étudiants handicapés.

Das Sommersemester verlief äusserlich ruhig. Im Hintergrund nahmen die einschneidenden Sparmassnahmen ihren Fortgang, von denen in den letzten Bulletins berichtet wurde. Die drohende Gefahr, dass die theologische Fakultät um 40 % reduziert würde, konnte zum Glück abgewendet werden. Die angekündigte Gebührenerhöhung wurde vom Regierungsrat beschlossen. Es gilt nun folgende Regelung: Semestergebühren: Fr. 260.-; Doktorandenpauschale: Fr. 75.-; Hörer-Gebühr: Fr. 25.- pro Wochenstunde. Diskutiert wird die Abschaffung der obligatorischen Eintrittsuntersuchung für Studierende, eine Einsparung, die sich vom medizinischen Standpunkt aus rechtfertigen liesse. Dass angesichts der Sparmassnahmen bei den Betroffenen und den Freunden der Universität nicht nur Resignation das Feld beherrscht, zeigen einige erfreuliche Initiativen der letzten Zeit. "Die freiwillige akademische Gesellschaft" hat beschlossen, aus Anlass ihres 150-jährigen Bestehens auf 1985 eine Besuchsprofessur einzurichten, die es möglich machen soll, künftig jedes Jahr eine hervorragende wissenschaftliche Persönlichkeit von auswärts für ein Semester nach Basel einzuladen. Ferner durfte die Universität eine Berta Hess-Cohn-Stiftung entgegennehmen, die Mittel für die Anschaffung besonders wertvoller Bücher und für Druckzuschüsse zur Verfügung stellt. Sie trägt den Namen der während des Krieges in die Schweiz emigrierten, 1981 verstorbenen Leiterin des

Basler "Verlages für Recht und Gesellschaft", der mit verschiedenen Universitätsinstituten zusammengearbeitet hatte.

- Durch die Initiative einer Gruppe von Dozenten aus allen Fakultäten konnte im nahe beim Kollegiengebäude gelegenen Wildt'schen Haus ein sogenannter Dozententreffpunkt eingerichtet werden, ein bescheidener Club, wo Lehrende sich in angenehmer Ambiente entspannen und miteinander diskutieren können. Auch konnte erreicht werden, dass der schöne Herrschaftssitz Castelen ob Augst, Besitz der Römerstiftung Dr. Clavel, künftig kostenlos für wissenschaftliche Veranstaltungen ausserhalb des normalen Lehrbetriebs zur Verfügung steht.

Die Neuwahl der Regenz erregte wenig Aufsehen. Bei den Studierenden haben die Wahlen an Brisanz verloren, seit nicht mehr extreme Gruppierungen die Auseinandersetzung beherrschen, sondern sich die Standpunkte weitgehend auf eine gemeinsame Mitte eingependelt haben. Die Sitzverteilung blieb im wesentlichen gleich. Dass das Interesse an dem einzigen paritätischen Gremium der Universität auch bei den Assistenten abgenommen hat, zeigt der Umstand, dass in der medizinischen und der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät das Quorum (50 %) nicht erreicht wurde und Nachwahlen stattfinden müssen. - Auch an den Sitzungen stellt übrigens das Quorum gelegentlich ein Problem dar.

Nach dem Ende des Sommersemesters trat Dr. Adrien Veillon wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Amt als Adjunkt des Rektors zurück, das er seit 1964 innegehabt hatte. Damit geht eine Ära zu Ende, die von seiner freundlichen Höflichkeit, seiner spontanen Bereitschaft und Fähigkeit zur Hilfe jeglicher Art und seiner Gabe des Vermittelns, innerhalb der Universität und nach aussen, geprägt war. Ihm war es in hohem Masse zu verdanken, dass trotz wachsender Zahlen und entsprechender Administration eine familiäre Atmosphäre erhalten blieb, die bei den Lehrenden nie den Eindruck aufkommen liess, sie würden verwaltet. - Zum neuen Adjunkt wurde Dr. des. Mathias Stauffacher gewählt, der als bisheriger Sekretär der universitären Koordinationskommission bereits gründlich mit den Problemen der Universität vertraut ist.

Des 100. Geburtstags ihres unvergessenen philosophischen Lehrers Karl Jaspers gedachte die Universität mit einem Kolloquium, das

mit der Universität Heidelberg zusammen veranstaltet wurde, an dem Referenten aus aller Welt Jaspers Bedeutung würdigten. Zum Bersten voll war die Aula, als der Atomphysiker Fritjof Capra (Berkeley) an zwei Abenden auf eindringliche Weise seine "Wende des Denkens" in ihren physikalischen, medizinischen und weltanschaulichen Aspekten vorstellte, eingeladen von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe und der "Neuen helvetischen Gesellschaft" unter dem Patronat des Rektors. Das Rektorat gab einen Führer für behinderte Studenten heraus, der durch zwei Studierende angeregt worden war, die selbst behindert sind und einen Schritt zur Verbesserung der Situation der Behinderten in den Gebäulichkeiten der Universität tun wollten.

Karl Pestalozzi

Universität Bern

La Direction de l'Instruction Publique élabore un nouveau projet d'ordonnance sur les droits, les devoirs et les élections des professeurs. Nouveau bâtiment pour le département de zoophysiologie de l'institut de zoologie. Une vieille fabrique située dans le quartier de la Länggasse sera transformé partiellement et mis à la disposition d'instituts de la Faculté des Lettres et des deux Facultés de Théologie.

Le rapporteur n'a pu obtenir aucun renseignement sur les résultats de la conférence européenne de recteurs, qui s'est tenue en mars à Berne.

Verordnung über Rechte und Pflichten der Professoren sowie über ihre Wahl. Nach dem geltenden bernischen Universitätsgesetz vom 7. Februar 1954 werden die Pflichten der Professoren (Pflichtstundenzahl, Leitung von Seminarien, Instituten, Kliniken usw.) vom Regierungsrat nach Anhörung der Fakultäten von Fall zu Fall durch die Wahlurkunde festgelegt. Mit bösem Willen kann man hinter solchen Bestimmungen Geheimniskrämerei vermuten. Im Jahre 1979 erklärte das bernische Kantonsparlament eine Motion erheblich, die mehr Transparenz bei Professorenwahlen und Aufschluss über das Pflichtenheft der Profes-

soren forderte. Die Erziehungsdirektion legt nun den Entwurf einer entsprechenden Vordering vor. Wie erwartet, werden darin im grossen und ganzen die bisherigen Usanzen niedergeschrieben. Hervorgehoben seien folgende Punkte:

- Die Aufzählung der Pflichten enthält neben den Stichworten "Lehre", "Forschung", "Dienstleistung" auch die Begriffe "Nachwuchsförderung", "Administration" sowie "Einholen einer Bewilligung zu allfälliger nebenamtlicher Tätigkeit".
- Es wird vorgesehen, für Ordinarien sechs Wochenstunden und für vollamtliche Extraordinarien acht bis zehn Wochenstunden als Pflichtstunden-Minima festzulegen. Damit wurde in diesem Punkt das Rad der Geschichte stark zurückgedreht; denn seit 20 Jahren werden keine Pflichtstunden-Minima mehr beachtet.
- Bei der Wahl von Klinikern und in vermindertem Masse bei der Wahl der übrigen Mediziner wird eine Mitwirkung der Gesundheitsdirektion sowie der Direktion der Universitätsspitäler (Insel) vorgesehen. Dies geschieht mit dem Hinweis auf die Verantwortung dieser Instanzen für die ärztliche Versorgung der Bevölkerung.
- Mit dem in öffentlicher Verwaltung erworbenen Scharfblick haben die Beamten der Erziehungsdirektion - anders als die Parlamentarier - erkannt, dass auch Rechte genannt werden müssen, wo von Pflichten und Aufgaben die Rede ist. Als Rechte der Professoren wird nach je sieben Dienstjahren ein Urlaubssemester (unter Kürzung der Besoldung um 10%) vorgesehen. Im übrigen gelten die allgemeinen Vorschriften für das Dienstverhältnis des Staatspersonals, soweit das Gesetz über die Universität sowie das Besoldungsdekret keine besonderen Bestimmungen enthalten. Diese Liste erscheint recht kurz, wenn man bedenkt, dass die "besonderen Bestimmungen" bloss eine auf acht Jahre verlängerte Wahlperiode und die auf 70 Jahre hinausgeschobene Altersgrenze nennen.

Bauliches. Umgezogen ist die Abteilung für Zoophysiologie des Zoologischen Instituts, und zwar aus einem Gebäude des ehemaligen Tierspitals an der Engehaldenstrasse in einen der neuen

Gebäudekomplexe an der Erlachstrasse 9a. Das verlassene Sichtbackstein-Gebäude des ehemaligen Tierspitals wurde, im Gegensatz zur benachbarten Städtischen Reitschule, nicht als historisch wertvoller Bau deklariert, sondern abgetragen. Dem Vernehmen nach sollen hier neue Gebäude zur Aufnahme des kantonalen Rechenzentrums entstehen. Im Westen Berns machen die Neubauten einer Schokoladefabrik sichtbare Fortschritte. Diese Feststellung ist aus universitärer Sicht deshalb von Bedeutung, weil die alte Fabrikanlage im Länggassquartier vom Kanton Bern angekauft werden konnte (vergleiche dieses Bulletin, 8. Jahrg. Nr. 1 vom WS 1981/82) und weil mindestens ein Teil davon in Universitätsräume umgestaltet werden soll. Institute der Philosophisch-historischen Fakultät und die beiden theologischen Fakultäten (Evangel.-theol. und Christkathol.-theol. Fakultät) werden vielleicht hier einziehen können.

Von der Ueberbauung des sogenannten Viererfeldes, eines bekannten Areals am nördlichen Stadtrand, spricht niemand mehr.

Sonderveranstaltungen. Aus dem reichlichen Angebot der verschiedenartigen Sonderveranstaltungen müsste eigentlich die im März abgehaltene Europäische Rektorenkonferenz herausragen. UNIPRESS, das Organ der Universitäts-Pressestelle für Berichte über Forschung und Wissenschaft an der Universität Bern, berichtete über eine an dieser Konferenz stark beachtete Rede des Präsidenten der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema "Massenuniversität". Ueber weitere Konferenzergebnisse ist weder durch intrauniversitäre Information noch durch die öffentlichen Kommunikationsmedien etwas bis hinab zum Berichterstatter gedrungen.

Willy Mosimann

Universität de Fribourg

Am 4. Mai ist der traditionelle Europatag begangen worden, mit Referaten des Regierungspräsidenten des Grossherzogtums Luxemburg und dem Präsidenten des Eidg. Bundesgerichtes. Vorausgegangen war ein Panelgespräch über die Geschichte und das Fortleben Lothringens.

Unter dem Titel "Questions" ist eine neue dreisprachige Zeitung erschienen, in der Professoren, Assistenten und Studenten über die wissenschaftlichen und kulturellen Aktivitäten der Universität berichten.

Die Stelle des protestantischen Studentenseelsorgers ist neu besetzt, für die katholische Seelsorge ein Statut ausgearbeitet worden.

Sondernummer von "Uni-Reflète" mit einem Bericht über die Zweisprachigkeit der Universität Freiburg. Ihr folgte eine Nummer mit einem Bericht über die Zweisprachigkeit der naturwissenschaftlichen Fakultät. Nach den Schlussfolgerungen des Rektors bleibt es eine dauernde Aufgabe aller Universitätsangehörigen, für ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen den Sprachen zu sorgen. Akademische Veranstaltungen.

L'organisation depuis plusieurs années d'une Journée de l'Europe au début mai constitue une manifestation importante à notre Université. Celle du 4 mai 1983 était placée sous la présidence d'honneur du Professeur Otto-Constantin Kaufmann, Président du Tribunal fédéral. Un nombre important d'universitaires et d'invités se sont réunis à l'Aula magna pour écouter la conférence de M. Pierre Werner, Président du Gouvernement du Grand-Duché du Luxembourg. Traitant de la "Dialectique constante entre le dessein, l'aspiration et les réalités, l'obstacle" dans la recherche de l'union européenne, l'orateur fit revivre l'histoire européenne de l'après-guerre, les années de l'enthousiasme et les grands projets, puis les déceptions et les échecs intervenus, le retour au scepticisme et au nationalisme. Mais il ne faut pas oublier, dit M. Werner, les réussites et les réalisations tant au sein de la Communauté européenne qu'au sein du Conseil de l'Europe. M. Otto-K. Kaufmann mit l'accent sur l'Europe en tant que communauté des droits fondamentaux dont la Suisse ne peut et ne doit pas se tenir à l'écart. Notons que la séance solennelle a été précédée par une table ronde sur "La lotharingie: histoire et survivances d'une Europe du centre", avec la parti-

cipation des Professeurs Paul Margue (Président du Centre universitaire du Luxembourg), Michel Parisse (Université de Nancy), Heribert Raab et Roland Ruffieux (Université de Fribourg). Ce colloque évoqua les répercussions de l'idée lotharingienne au cours des temps modernes et ses manifestations dans un espace plus vaste.

Grâce à une initiative des étudiants, le premier numéro d'un nouveau journal intitulé "Questions" est sorti en mai 1983. Ce journal semestriel et trilingue s'efforce de représenter toute la communauté universitaire dans son activité scientifique et culturelle. Professeurs, étudiants et assistants y font de concert, le point de leurs études, ouvrant ainsi leurs travaux au public. Les extra-universitaires, tout comme les chercheurs et créateurs d'autres universités, y ont aussi une place. Les personnes et les domaines les plus différents se côtoient dans ce journal qui se veut inter-disciplinaire tout en défendant les différences culturelles et linguistiques.

Le semestre d'été 1983 a également été marqué par la recherche d'un nouveau gérant du restaurant universitaire et des cafétarias. Cette gérance a été confiée à M. Max Leuthold, restaurateur, un spécialiste qui connaît bien le milieu universitaire.

Le nouveau poste d'aumônier réformé a été pourvu par M. Daniel de Roche, pasteur. Pour l'aumônerie catholique, on éprouva le besoin d'établir un statut de la communauté universitaire catholique. Sur la base des travaux d'une commission, le Rectorat en a établi un projet.

Le Rectorat a publié dans un numéro spécial d'Uni-Reflète du 29 avril 1983 un rapport sur le bilinguisme de l'Université de Fribourg qui, lors de la fondation déjà, a été conçue comme une institution de formation bilingue. Au cours de son histoire, l'Université a dû sans cesse chercher la manière de réaliser ce postulat tout à la fois idéal, culturel, politique et scientifique. Ce rapport donne une répartition par groupes linguistiques des étudiants et des professeurs, ainsi que des cours selon la langue dans laquelle ils étaient annoncés dans le programme des cours. Ce dernier point fait que, pour les cours,

les données rassemblées doivent être considérées avec une certaine réserve. Un rapport complémentaire sur le bilinguisme à la Faculté des Sciences a été publié dans l'Uni-Reflets du 8 juillet 1983. Résultant d'une enquête détaillée faite auprès de chaque institut, ce rapport révèle de façon plus précise encore la répartition effective des langues d'enseignement. Il signale notamment qu'en maintes occasions, les cours sont donnés dans la langue souhaitée par la majorité des étudiants, voire dans l'une et l'autre langue (cours à proprement parler bilingues). Dans ses considérations finales sur la question, le Rectorat observe que le bilinguisme représente un atout majeur, une chance pour l'Université de Fribourg, mais aussi un défi. Dans ce sens, il incite la Communauté universitaire et ses organes à une constante préoccupation: celle d'assurer un judicieux équilibre entre les langues.

Signalons enfin qu'au cours du semestre d'été 1983, plusieurs manifestations scientifiques ont eu lieu à l'Université, dont certaines ont été organisées par l'Université. Citons, à titre d'exemple, la 15ème Assemblée annuelle et le Congrès de l'Union des Sociétés suisses de biologie expérimentale; les 5ème Journées du droit de la construction; un congrès de la Société suisse de physique; une session de la Commission nationale suisse pour l'UNESCO; le 9ème Colloque annuel du Centre de recherches en économie de l'espace; une session de la Fédération internationale de philosophie; l'Assemblée annuelle de la Société suisse d'études africaines; la 42ème Assemblée générale et le Congrès de la Société suisse de microbiologie; l'Assemblée de la Société suisse de droit des assurances.

Augustin Macheret

Abschluss der Revision des neuen Universitätsgesetzes.
Erste Bilanz über die Zulassung von Studenten ohne Maturitätszeugnis an die Universität. Vorbereitung einer neuen Geschichte der Universität Genf von der Gründung bis zur Gegenwart.

La commission du Grand Conseil chargée de la révision de la loi universitaire a terminé ses travaux. La révision du Titre I consacrée aux dispositions générales, a été approuvée en troisième lecture par le Grand conseil en juin dernier. La plus importante des modifications apportées concerne l'alinéa 1 de l'article 4, qui précise que les enseignements spécialisés organisés par l'Université devront porter sur "des domaines qui correspondent à l'évolution économique, sociale et culturelle".

Après avoir ouvert en 1977 l'université à des étudiants sans maturité sous certaines conditions, le Rectorat a fait cette année un premier bilan de cette expérience unique en Suisse et contestée par beaucoup. Il résulte de ce bilan que cette ouverture répond à une demande relativement faible, mais constante: ce sont en tout une centaine d'étudiants qui sont admis chaque année. Ce sont surtout des personnes employées dans le secteur tertiaire qui s'engagent dans cette voie, qui espèrent pour la plupart obtenir ainsi une meilleure situation professionnelle. A tous les degrés des études et dans toutes les facultés, le taux de réussite de ces étudiants est nettement supérieur à celui des étudiants normaux, ce qui est dû à une motivation et à une maturité personnelle plus grandes. Le Rectorat conclut de ces constatations que l'expérience devra être poursuivie, en envisageant cependant de généraliser le système des examens d'admission pratiqué déjà par la plupart des facultés.

Le Rectorat a créé une commission scientifique chargée de rédiger une nouvelle histoire de l'Université de Genève depuis sa fondation par Théodore de Bèze jusqu'à nos jours. L'ouvrage est en cours de rédaction et devrait sortir de presse en 1985.

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Diplomierung von 26 neuen Architekten. Aushändigung der Zeugnisse an die Absolventen des Nachdiplomkurses für die Tätigkeit in den Entwicklungsländern.

Neuwahlen und Beförderungen. Akademische Ehrungen. Hinschied des ehemaligen Direktors des Forschungszentrums für Plasmaphysik, Professor Eric S. Weibel. Antrittsreden.

Hochschultag, Ehrenpromotionen.

Versammlung der Generalsekretäre der französischsprachigen Universitäten. Die EPFL beteiligt sich zusammen mit der Universität Lausanne an der Ausstellung Suburba in Renens.

Le semestre d'été de l'EPF Lausanne a vu la remise de diplômes à 26 nouveaux architectes. Les participants ont entendu les allocutions de M. Bernard Vittoz, président de l'EPFL, du professeur Michel Bassand, chef du Département d'architecture, ainsi que de deux nouveaux diplômés Pierre-Alain Couvreur et Nicolas Tardin. Quant à la cérémonie de remise des certificats du cours postgrade sur les pays en développement, elle s'est déroulée le 1er juillet 1983 sous la présidence de M. Roland Crottaz, Vice-président de l'EPFL.

Dans le corps professoral, le Conseil fédéral a procédé aux nominations suivantes:

- M. André Musy, originaire de Dompierre (FR), en qualité de professeur extraordinaire de génie rural au Département de génie rural et géomètre; M. Musy succédera au professeur Pierre Regamey qui est mis au bénéfice de la retraite.
- M. Roland Longchamp, originaire de Bottens (VD), en qualité de professeur extraordinaire d'automatique industrielle au Département de mécanique.
- M. Albin Bölcs, de nationalité autrichienne, en qualité de professeur ordinaire de turbomachines et thermique au Département de mécanique; M. Bölcs succédera au professeur Pierre Suter qui a été nommé à l'Ecole polytechnique Fédérale de Zurich.
- M. Francis Troyon, originaire de Cheseaux (VD), en qualité de professeur ordinaire de physique des plasmas; rappelons

que M. Troyon était directeur du Centre de recherche en physique des plasmas (CRPP) depuis le 14 décembre 1981.

Le Conseil fédéral a encore promu à l'ordinariat les professeurs extraordinaires Thomas Liebling (Informatique - Département de mathématiques), Jean-Luc Martin (Département de physique), Alain Mocellin (Céramique - Département des matériaux) et Philippe Bovy (Transports et planification - Département de génie civil).

A relever encore que le professeur Hansruedi Bühler (électronique industrielle) a été nommé membre d'honneur de la Société Royale Belge, en reconnaissance de ses activités et publications dans le domaine de l'électricité, des entraînements réglés, de l'automatique et de l'informatique technique. Par ailleurs, le professeur Folker H. Wittmann (Laboratoire des matériaux de construction) a été nommé membre du Collège international des sciences de la construction à Paris, Collège qui a comme tâche de mettre à jour les connaissances scientifiques et techniques au plus haut niveau dans le domaine de la science, de la science appliquée et de la conception et réalisation des ouvrages.

L'EPFL a enregistré aussi le décès du professeur Eric S. Weibel, ancien directeur du Centre de recherches en physique des plasmas (CRPP) et personnalité de valeur mondialement reconnue.

Parmi les manifestations qui ont marqué le semestre d'été 1983 à l'EPFL, mentionnons les leçons inaugurales de MM. Richard Sinniger, professeur de constructions hydrauliques qui a parlé sur le thème: "Des barrages, pour qui, pour quoi?" et Bernard Ilschner, professeur de métallurgie mécanique qui s'est exprimé sur la durée de vie des matériaux métalliques. Le 31 mai a eu lieu la Journée de l'EPFL qui a vu notamment la remise de doctorats honoris causa aux personnalités suivantes:

- M. Jean Muller, ingénieur, Paris
- M. Léon O Chua, professeur, USA

- M. Pierre Piguet, ingénieur, Genève
- M. Walter K. Knight, professeur, USA
- M. Hans Batzer, professeur, Bâle.

La manifestation a aussi été marquée par un discours du professeur Pierre Regamey sur le thème: "L'humanité, tributaire de l'eau".

Par ailleurs, l'EPFL a accueilli du 16 au 19 mai la réunion des secrétaires généraux des universités francophones: durant leur colloque ils ont analysé les incidences de la décentralisation et de la régionalisation sur les institutions universitaires. L'EPFL a encore participé, en collaboration avec l'Université de Lausanne, à l'exposition SUBURBA à Renens dans le cadre d'un stand commun sur le génie médical, domaine dans lequel existent des fructueuses collaborations entre l'EPFL, L'UNIL et le CHUV (Centre hospitalier universitaire vaudois).

Jacques Barman

Université de Lausanne

Das Rektorat hat einen Bericht über den Stand der Beziehungen zwischen der Universität und der EPFL vorgelegt. Um die Zusammenarbeit der beiden Schulen zu institutionalisieren und zu fördern, ist eine Konferenz der Hochschulen Lausannes geschaffen worden. Ausserdem soll auf verschiedenen Gebieten eine Koordination angestrebt werden.

Der Kantonsrat wird im November über einen Kredit von 75 Mio. Franken beschliessen, der für die Errichtung eines zweiten Gebäudes für die Humanwissenschaften bestimmt ist. Bis 1992 soll noch je eine Unterkunft für die Pharmakologie und die Sektion Chemie gebaut werden, sofern die Mittel ausreichen. Am Ende des Sommersemesters tritt die bisherige Rektoratsequipe zurück. Sie hat sich mit einem neuen System der kollegialen Autorität die Hochachtung aller Universitätsangehörigen erworben.

Au semestre d'été 1983, trois sujets ont dominé les délibérations du Sénat de l'Université.

D'une part, le Rectorat a présenté un rapport très complet sur l'état des relations entre l'Université et l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne. Ces relations oscillent entre la concordance et l'émulation. La proximité des deux campus et les intérêts communs des deux institutions rendent plus sensible la nécessité d'éviter la duplication des recherches et surtout des dépenses, mais les comparaisons inévitables rendent assez douloureuse la disparité des conditions financières et des statuts professionnels au sein d'un monde académique pourtant homogène. Afin d'accélérer la collaboration entre l'Université et l'Ecole polytechnique, les autorités ont institutionnalisé leurs rencontres périodiques, en créant une Conférence des Hautes Ecoles de Lausanne. De surcroît, des textes généraux tenteront de définir les grandes lignes d'une action commune ou coordonnée dans les domaines du logement, du travail temporaire des étudiants, de l'animation culturelle, des sports, des aumoneries, des transports et des restaurants universitaires. Trois conventions particulières en voie d'élaboration visent l'informatique, les sciences humaines à l'EPFL et les langues vivantes comme langues de service. Dès leur conclusion, ces accords enrichiront la panoplie actuelle des contrats passés à propos de l'enseignement des mathématiques, de la physique et la chimie.

D'autre part, le second bâtiment des sciences humaines devrait se construire de 1984 à 1987 pour abriter les facultés de théologie, des lettres et des sciences sociales et politiques. Le Grand Conseil du Canton de Vaud devrait accorder les crédits nécessaires, de l'ordre de 75 millions de francs, en novembre 1983. S'il les vote, on mesurera à sa juste valeur le dévouement du Parlement cantonal à la cause de son Université en se rappelant que le déficit prévu pour 1984, selon le budget de l'Etat de Vaud dans son ensemble, atteindrait quasiment cinquante millions... Aux septante-cinq millions pour ce second

bâtiment des sciences humaines s'ajoutent la construction d'un bâtiment de trente-cinq millions pour l'Ecole de pharmacie et celle, plus hypothétique, d'un bâtiment de cinquante millions pour la Section de chimie, le tout jusqu'en 1992. Des investissements aussi considérables ne porteront leurs fruits qu'au vingt-et-unième siècle. Il serait donc tentant, pour les hommes politiques, d'y renoncer, ou de les différer.

Le Sénat lui-même n'échappe d'ailleurs nullement aux soucis d'économie. Il a ainsi renvoyé pour étude complémentaire un projet de garderie d'enfants, jugé trop onéreuse dans son fonctionnement. Certains arguments ont pu l'abuser ou l'amuser, telle cette déclaration que l'Université ne serait pleinement active que cent trente cinq jours par an! Mais il est frappant que les prescriptions sévères en matière de surveillance et d'organisation d'une garderie, entraînant des charges sociales extrêmement lourdes, aient contribué à l'échec provisoire d'un projet dont l'utilité paraissait cependant établie par des enquêtes préliminaires approfondies.

Enfin, avec le semestre d'été s'achèvent les fonctions du Rectorat actuel. Ceux qui connaissent MM. Claude Bridel, Robert Woodtli, Jean-Blaise Dupont et Werner Stauffacher savent qu'un flot de louanges les importunerait. Il n'est pourtant pas possible de passer sous silence l'immense dévouement de l'équipe directrice, qui pendant quatre ans a inauguré d'abord le nouveau système d'autorité collégiale, puis lui a donné ses premières traditions, en arbitrant les mille et une difficultés de la vie universitaire, tout en conservant le respect et l'amitié des membres de la communauté universitaire lausannoise.

François Dessemondet

Würdigung der grossen Leistungen der Rektoratsequipe, die auf das Ende des Sommersemesters zurücktritt. Dank und gute Wünsche für den abtretenden Rektor, Professor Eric Jeannet. Der neuen Universitätsleitung warten schwere Aufgaben, hauptsächlich infolge der gegenwärtigen finanziellen Situation. Das Budget ist gegenüber 1983 um nur 5,9 % erhöht worden, was eine strikte Ueberwachung der Ausgaben notwendig macht. An dem vom Zoologischen Institut begründeten Laboratorium für Diagnostik parasitärer Krankheiten sind 131 Examen abgenommen worden.

Erstmals übersteigt die Zahl der Studenten mit einem Maturitätszeugnis Typus C die der Studenten mit einem Maturitätszeugnis Typus B.

Avec cette année universitaire et ce semestre d'été a pris fin le rectorat du professeur Eric Jeannet, assisté des vice-recteurs Jean Guinand et André Schneider. Parmi toutes les activités et réalisations de cette période et de cette direction, nous retiendrons:

- la croissance et la stabilisation à son degré optimal de l'Institut micro-technique, particulièrement dans le domaine de l'Electronique-physique;
- la mise sur pied rapide d'une formation spéciale en journalisme;
- le développement dans le secteur de l'informatique;
- l'insertion des programmes de l'Université de Neuchâtel dans la planification suisse;
- la procédure de mise en route (projet, concours, ouverture du chantier) du nouveau bâtiment de la Faculté des Lettres aux Jeunes-Rives; le recteur E. Jeannet a accepté de conserver la présidence de la commission de construction au-delà de son mandat, jusqu'à l'achèvement;
- l'intensification et l'amélioration des relations de l'Université avec la Cité et le Canton tout entier, en particulier par l'intermédiaire du Forum économique et culturel des régions dans le cadre duquel le recteur, entre autres, a prononcé plusieurs conférences à de larges auditoires qui les ont fort appréciées;

- les hommages rendus à d'éminentes personnalités habitant la région: Friedrich Dürrenmatt et Samuel Gagnebin.

Tous ces éléments, et bien d'autres, portent l'empreinte de l'équipe rectorale conduite par E. Jeannet. Que cette chronique rapide soit pour le recteur sortant une manière de salut et de remerciements de la part de ses collègues, avec des voeux pour la poursuite de son enseignement et de sa vie. Le nouveau recteur, Jean Guinand, professeur de Droit, ainsi que ses collaborateurs directs, les vice-recteurs André Aeschlimann et Rémy Scheurer (respectivement professeur de biologie animale et professeur d'histoire) entrent en fonction dès ce nouveau semestre et pour quatre années. De lourdes tâches les attendent, en grande partie du fait de la situation économique actuelle: qu'ils soient au moins assurés de la confiance de leurs collègues.

Le budget de l'Université, établi par le DIP, présente un accroissement en chiffres absolus de 5,9 % par rapport à celui de 1983. La morosité économique persistante implique toujours un calcul méticuleux et une surveillance stricte des dépenses. Ce semestre a vu l'essor des travaux du Laboratoire de Diagnostic des maladies parasitaires fondé par l'Institut de zoologie et mis à disposition des médecins et hôpitaux du Canton: 131 examens en une demi-année paraissent justifier à eux seuls cette initiative. Les 27 et 28 mai s'est réuni, sous la direction du professeur M. Eigeldinger et du Centre d'études Rimbaud, un colloque international consacré à des "Recherches sur Rimbaud et Nouveau".

Notons enfin cette particularité de notre Université, signalée au cours de ce semestre: les étudiants porteurs d'une maturité de type C y sont plus nombreux que les porteurs de maturité B. En cela, le recrutement de notre Université se compare à celui des écoles polytechniques: paradoxe, puisque la Faculté des Lettres et la division juridique exigent la connaissance du latin!

Pierre-Luigi Dubied

L'éloge de la petitesse a été la devise du recteur, Alois Riklin, lors du dies academicus en juin: Saint-Gall rivalise avec Neuchâtel pour rester la plus petite (en nombre d'étudiants) des universités en Suisse. 2000 étudiants, 180 docents et 60 professeurs représentent une bonne proportion et garantissent une viabilité agréable. A cette occasion, le prof. Jean-François Aubert, de Neuchâtel, a été promu au grade du docteur honoris causa.

Projet de fusion de la caisse d'assurance universitaire avec la caisse du Canton. - Le nombre des étudiants est légèrement en baisse, par rapport à l'hiver, mais la tendance à l'accroissement continue. Les droits d'inscription augmenteront de Fr. 50.-- en 1984 à 350.--. L'option des étudiants entre les divers curricula est très inégale: surabondance en sciences de l'entreprise, pénurie en économie politique et en sciences politiques, tandis que l'affluence au droit correspond à l'expectative. La somme des projets de recherche achevés, en cours ou prévus a été réunie par le Service de presse et d'information (Dufourstr. 50, 9000 St. Gallen) dans une Documentation concernant l'année 1983. Nouveau projet pour stimuler la recherche à Saint-Gall: les "Forschungsgespräche", colloques sur invitation et sous la direction du rectorat, de trois jours et en petit groupe, réunissant des professeurs de Saint-Gall avec des chercheurs venant d'ailleurs. Les travaux de planification pour l'annexe des bâtiments actuels sont en bonne voie. Le scrutin est prévu pour la fin de 1984.

"Small is beautiful", so schloss Rektor A. Riklin seine Ansprache am Hochschultag im Juni 1983, zu deren Thema er das Lob der Kleinheit gewählt hatte. "Mit gut 2000 Studenten, 180 Dozenten und 60 Professoren gehört unsere Hochschule zu den kleinsten akademischen Bildungsstätten Europas. Schulter an Schulter kämpfen wir mit der Universität Neuenburg um den - gemessen an der Studentenzahl - letzten Platz in der Rangliste der Schweizer Hochschulen. Unser Ehrgeiz ist es nicht, grösser zu werden. Wir wollen die kleinste Hochschule der Schweiz bleiben. Das hat seine Gründe".

Die Festversammlung, vor der bei diesem Anlass übrigens Herrn Prof. Dr. Jean-François Aubert, Neuenburg, die Würde eines Ehrendoktors der HSG zuerkannt wurde, hat angesichts des düsteren Horizontes im europäischen Hochschulwesen sogleich begriffen, dass unser Rektor seine Aussage keineswegs ironisch meinte.

Die Dozentenschaft hat sich mit dem Vorhaben auseinandergesetzt, die eigene Versicherungskasse mit der Staatskasse zu fusionieren.

Die Studentenzahlen sind gegenüber dem WS, wie im Sommer üblich, leicht rückläufig. Die seit 1978 unveränderten Studiengebühren werden 1984 um Fr. 50.-- auf Fr. 350.-- erhöht. Sorgen bereitet die ungleiche Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Curricula. Dem starken Andrang an der Betriebswirtschaftlichen Abteilung stehen kleine Studentenzahlen bei der Volkswirtschaftlichen Abteilung und beim staatswissenschaftlichen Lehrgang gegenüber, während sich der Zustrom zum neuen juristischen Lehrgang im Rahmen des Erwarteten bewegt. Die sogenannte "kleine" Studienreform versucht nach dem Durchlauf der ersten Absolventen mit den 1978 reformierten Studiengängen gewisse Fehlplanungen und unzweckmässigkeiten zu beheben. Ein Postulat lautet auf Verstärkung der Informatik. Das Gesamt der an der HSG betriebenen Forschung ist wiederum ersichtlich aus der vierten Ausgabe der Forschungsdokumentation 1983, die von der Presse- und Informationsstelle HSG (Dufourstr. 45, 9000 St. Gallen) herausgegeben wird. Darin sind die abgeschlossenen, die in Arbeit befindlichen und die geplanten Forschungsprojekte personell, finanziell und thematisch erfasst. Der sehr aktive Pressechef, Dr. E. Niederer, ist zu Ende des SS von Herrn lic.rer.publ. R. Voneschen abgelöst worden. Um bei der Forschung zu bleiben, wäre mitzuteilen, dass in diesem Herbst die St. Galler Forschungsgespräche initiiert werden sollen. Nach der erfolgten Gründung einer Forschungsstelle für Wirtschaftsethik und einer ebensolchen für Arbeit und Arbeitsrecht im WS kommen nun diese Forschungsgespräche, die den Dialog zwischen den an der HSG Lehrenden und international hervorragenden Fachkollegen fördern und der Forschung an der HSG Impulse geben sollen. Die Gespräche - erstmals vom 14. bis 16. September 1983 - stehen unter der Verantwortung des Rektorates und werden auf dessen Einladung von sechs bis zwölf Wissenschaftlern bestritten, je etwa hälftig hochschuleigenen Gelehrten und auswärtigen Gästen. Die Forschungsgespräche werden künftig publiziert werden.

Die Neubauten auf dem Rosenberg sind vor genau 20 Jahren bezogen worden und waren für 900 Studenten konzipiert. Die inzwischen eingetretene Raumnot wird etwas erträglicher durch die zügig voranschreitenden Planungsarbeiten für den Ergänzungsbau. Bis zur Jahreswende 1983/84 sollte die Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat vorliegen. Dass es bei diesem Bauvorhaben schlichtweg darum gehe, der HSG jene räumliche Infrastruktur zu gewähren, die für Primar- Mittel- und Berufsschulen selbstverständlich sei, diese Feststellung wurde für einmal nicht von der Hochschule selber gemacht, sondern - zu ihrer Erleichterung und Genugtuung - von politischer Seite. Durch intensives Forschen und effizientes Lehren, durch anspruchsvolle Prüfungen und einfallsreiche öffentliche Veranstaltungen, durch eine saubere Verwaltung und transparente Arbeit in den Gremien versuchen alle Angehörigen inzwischen, das Vertrauen des Souveräns zu seiner Hochschule im Hinblick auf die Volksabstimmung zu festigen.

Gustav Siebenmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

L'ordonnance sur les écoles polytechniques fédérales a été acceptée par le Conseil suisse des Ecoles polytechniques fédérales et soumise au Conseil fédéral pour décision. Pour les projets de recherches conduits en commun par plusieurs instituts, un crédit complémentaire d'un million de francs a été de nouveau mis à disposition. Les bibliothèques de l'Ecole technique supérieure de Brugg-Windisch seront transformées en bibliothèque satellite de l'ETHZ. Le conseil suisse des Ecoles polytechniques fédérales a accepté le plan des enseignants 1984-1987, dont les fondaments influenceront le développement des diverses disciplines pendant les 20 à 30 prochaines années.

Die im Bulletin Nr. 2 vom April 1983 erwähnte Vernehmlassung über eine neue Verordnung über die Eidgenössischen technischen Hochschulen führte zu mehreren Änderungen im Text und

liegt nun - verabschiedet vom Schweizerischen Schulrat - beim Bundesrat zur endgültigen Beschlussfassung.

Wie in den letzten Jahren hat der Schweizerische Schulrat wiederum einen Betrag von 1 Mio. Franken von der Totalsumme der Rubrik "Unterricht und Forschung" reserviert, - die sogenannte Schulratsmillion - um in Zusammenarbeit durchzuführende Projekte mittels einer Zusatzfinanzierung zu fördern, und zwar in erster Linie Forschungsprojekte, eventuell auch Lehr- oder sogar Dienstleistungsprojekte. Neben der hohen Qualität ist auch eine wirkliche Zusammenarbeit verlangt, die sich in der Bedingung findet, dass mindestens zwei der sieben Institutionen (ETH, Annexanstalten) des Schulratsbereiches zusammenarbeiten müssen.

Bisher wurden an der Höheren Technischen Lehranstalt Brugg-Windisch drei Bibliotheken mit weit über 10'000 Büchern geführt. Technische Bücher sind nun aber sehr schnell veraltet, das Angebot auf dem Markt ist riesig, die Betreuung einer aktuellen Fachliteratur überaus zeitaufwendig. Deshalb wurde die HTL-Bibliothek in eine Satellitenbibliothek der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich umgewandelt - vorerst versuchsweise für ein Jahr.

Das Institut für Baustatik und Konstruktion der ETHZ veranstaltet periodisch Fortbildungskurse für Bauingenieure in der Praxis. Der diesjährige Kurs fand vom 13. bis 15. April statt und hatte zum Thema: "Anwendung der Plastizitätstheorie auf Stahlbeton". Er wurde von rund 300 Teilnehmern besucht.

Am 1. Juni hat der Schweizerische Schulrat die Dozentenplanung 1984 - 1987 beraten und verabschiedet. Es handelt sich dabei um ein für die Zukunft der Hochschule besonders wichtiges Geschäft, werden doch hier die Weichen für die Entwicklung der Fachgebiete über die kommenden 20 bis 30 Jahre gestellt. Mit Sorgfalt ist dementsprechend das Geschäft auch vorbereitet worden. Die Abteilungen erarbeiteten ihre Vorschläge im letzten Sommer und unterbreiteten sie Ende November der Planungskommission, die sich bis Ende Februar 1983 mit den Planungen aller

Abteilungen beschäftigte. Sie arbeitete einen Antrag aus, der in der Folge von der Schulleitung der ETH Zürich mit wenigen Änderungen übernommen wurde. Der Schweizerische Schulrat seinerseits hat nochmals einige Korrekturen vorgenommen, hielt sich aber im wesentlichen an die Empfehlungen der Planungskommission. Die Einzelheiten dieses langwierigen Planungsprozesses können im ETH Bulletin Nr. 180 vom Juli 1983 nachgelesen werden. Hier seien lediglich die vier wichtigsten Grundsätze zusammengefasst.

1. Wiederbesetzung der Mehrzahl der heute besetzten, in der Planungsperiode aber durch Rücktritte frei werdenden Professuren, zum Teil mit geänderter Umschreibung des Lehrgebietes.
2. Verzicht auf Professuren in den Bereichen Bauwesen, Biologie und Kristallographie.
3. Neue Professuren in den Bereichen Elektrotechnik und Informatik.
4. Schaffung von befristeten Assistenzprofessuren für die Abdeckung von relativ kurzfristigen Unterrichtsbedürfnissen.

Hans von Gunten

Universität Zürich

Festivités pour le 150ème anniversaire de l'Université de Zürich: service religieux, cérémonie officielle, distinctions académiques; semaines d'information des facultés.

Le Sénat académiques se consacre à l'ajustement de l'organisation universitaire à la loi révisée sur l'enseignement. Les modifications les plus importantes concernent les nouvelles structures de la direction de l'Université.

Die Jubiläumsveranstaltungen zum 150. Jahrestag ihrer Eröffnung benützte die Universität weniger zu einer stolzen Selbstdarstellung als zum Rück- und Ausblick und zur Selbstbesinnung. Darum begannen die Feierlichkeiten mit einem Gottesdienst im Grossmünster

am Abend des 28. April. Die Predigt hielt Professor Odil H. Steck, Dekan der Theologischen Fakultät, über den Vers im 111. Psalm: "Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit". In diesem Satz, führte Professor Steck aus, liege Beginn und Ziel jeder sinnhaften Wissenschaft, die dem Leben nur dienen könne, insofern sie Weisheit sei. Die eindrucksvolle, stark besuchte Gedenkstunde wurde abgerundet mit Beiträgen der Studentenseelsorger beider Konfessionen.

Die eigentliche Jubiläumsfeier war auf den 29. April gelegt worden, den traditionellen Dies academicus, und fand ebenfalls im festlich geschmückten Grossmünster statt. Im Zentrum dieses Anlasses stand die Rede der Rektorin, Frau Professor Verena Meyer, über das Thema "Strukturbildung und das Streben nach Unordnung". Rückblickend auf den Wandel der Naturwissenschaften in den letzten 150 Jahren, schilderte die Referentin, wie man durch die Uebernahme des Begriffes der Entwicklung das Naturgeschehen verstehen lernte als einen gerichteten, irreversiblen Prozess, durch den immer qualitativ neue Strukturen entstehen. Aus ihrem Gedankengang konnte sie überzeugend folgern, dass trotz der Aufsplitterung der Wissenschaften und der Fülle der Einzelkenntnisse dem Forscher immer wieder grosse Zusammenhänge sichtbar werden.

Erziehungsdirektor Dr. Alfred Gilgen blendete in seiner Ansprache auf die schwierigen Anfänge der Universität zurück und wies auf die Probleme hin, die sich aus dem Wachstum der Studentenzahlen und den finanziellen Möglichkeiten des Kantons im Laufe der Jahrzehnte ergaben. Die Entstehung der Universität sei dem Willen des Zürcher Volkes zu verdanken, aber auch ihr künftiges Gedeihen sei von diesem Willen abhängig.

Nach diesen Ansprachen wurden nicht weniger als 16 Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland mit der Würde eines Doctor honoris causa ausgezeichnet. - Die Festpredigt und die an der Jubiläumsfeier wie am anschliessenden Bankett im Kongresshaus gehaltenen Ansprachen sind im Mitteilungsblatt UNI Zürich, Nr. 4/1983, abgedruckt worden.

Innerhalb des Jubiläumssemesters hatte jede Fakultät die Möglichkeit, sich während einer Woche der Öffentlichkeit vorzustellen, was auf Grund reichhaltiger Programme und in

sehr unterschiedlicher Weise geschah. Man lud zum Besuch regulärer Vorlesungen ein oder zur Besichtigung von Instituten, Kliniken und Laboratorien im Sinne der Tage der offenen Türe. Es wurden Paneldiskussionen, Vorträge und Filmvorführungen über allgemein interessierende Themen angeboten. Es gab Aussprachen über den Sinn einzelner Disziplinen, über Probleme des Studiums, über die Situation des Studenten oder über das Verhältnis zwischen Dozenten, Assistenten und Studierenden. Die an der Hochschule und der Wissenschaft interessierten Bürger konnten sich noch nie so vielseitig und umfassend über die akademische Wirklichkeit informieren.

Zu berichten ist schliesslich noch über die ausserordentliche Sitzung des Akademischen Senates vom 24. Juni, in der ein dringendes Geschäft vorlag. Da die vom Volk am 25. April 1982 gutgeheissene Revision des Gesetzes über das gesamte Unterrichtswesen im Frühling 1984 in Kraft treten soll, müssen eine Reihe von Bestimmungen der Universitätsordnung dem übergeordneten Gesetz angepasst werden. Die wichtigsten unter ihnen betreffen die neu konzipierte Universitätsspitze, weshalb der Senat über die Wahl und Aufgaben des vollamtlichen Rektors und der zwei Prorektoren zu befinden hatte. Ferner waren die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Senatsausschusses und über die Wahl und Amtsdauer der Delegierten der Privatdozenten, Assistenten und Studenten in den akademischen Gremien zu bereinigen. Ob und wie sich die neue Struktur der Universitätsleitung bewährt, wird nicht unwesentlich von der Persönlichkeit abhängen, die zuerst die Funktion des vollamtlichen Rektors übernimmt.

Otto Woodtli